

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 174.

Neuenbürg, Montag den 7. November 1904.

62. Jahrgang.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
sowie Einzelverkäufer.

Anzeigenpreis:
Die 5. Spaltenzeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Anstufung der Zeile
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3. Spalte 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 5. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. gibt die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Herzog Ulrich von Württemberg bekannt.

Berlin, 6. Nov. Trotha meldet aus Windhof: 50 Mann der 3. Ersatzkompanie sind nach Serbien unterwegs. Der Rest der 3. Kompanie und eine Eisenbahnkompanie fahren am 7. Novbr. von Swakopmund nach Lüderichbucht zur Verstärkung der Etappen- und Bahnstraße.

In der Presse ist verschiedentlich der Wunsch ausgesprochen worden, darüber orientiert zu werden, ob und wie der Rücktransport gefallener Offiziere aus Afrika in die Heimat stattfinden kann. Ein solcher Transport, bemerkt dazu die „Neue politische Korrespondenz“, wird selbstverständlich von den Behörden bereitwilligst gestattet und unterstützt, erfolgt jedoch lediglich auf Kosten der Antragsteller. Dies ist auch selbstverständlich, da nach altem militärischem Grundsatz vor dem Feinde gefallene Offiziere und Mannschaften an Ort und Stelle begraben werden. Wer eine Ausnahme beanprucht, kann nicht verlangen, daß sie ihm auf Kosten der Allgemeinheit gewährt wird. Dagegen wird der Nachlaß kostenfrei an die Erben in der Heimat befördert. Auch wird etwaiger Zoll von der zuständigen Steuerbehörde auf Antrag der Angehörigen zurückgestellt.

Luzern, 5. Novbr. Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist heute paraphiert worden. Dr. v. Koerner reiste heute von hier nach Wien ab.

Bern, 4. Nov. Der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag soll am 1. Januar 1906 an die Stelle des bisherigen Vertrages treten. Als Vertragsdauer sind zwölf Jahre vorgesehen. Der Inhalt des Vertrags wird geheimgehalten, bis Deutschland sich mit Oesterreich-Ungarn verständigt hat.

Wien, 6. Nov. Der Direktor im auswärtigen Amt, Dr. v. Köerner, der Direktor im Reichsamt des Innern, Wermuth, sowie der Oberregierungsrat Dr. Rupp, der Geh. Oberregierungsrat Lusenky und Mewfel, sowie der Generaldirektor der Zölle, Griger, in München, sind zu den Handelsvertragsverhandlungen gestern hier eingetroffen.

Wien, 5. Nov. Zu Ehren der Teilnehmer an den Handelsvertragsverhandlungen fand heute beim deutschen Botschafter ein Diner statt, zu dem erschienen waren: Graf Pobjadowsky, Graf Gutschowsky, Ministerpräsident Dr. v. Koerber, die an den Verhandlungen beteiligten Minister, die beiderseitigen Fachreferenten, die Gesandten der deutschen Bundesstaaten und die Mitglieder der deutschen Botschaft.

Berlin, 5. Nov. Dem Berliner Tageblatt wird aus Wien von kompetenter Seite berichtet, daß bei den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen in den wichtigsten Fragen noch wesentliche Differenzen bestehen; doch hoffe man bei gegenseitigem Entgegenkommen noch in naher Zeit zu einer Verständigung zu gelangen.

Wir haben bereits gemeldet, daß in Innsbruck die Eröffnung der italienischen Rechtsfakultät, gegen deren auch nur provisorische Installation in der durch und durch deutschen Hauptstadt Tirols nicht allein die Professoren und Studierenden der dortigen Universität, sondern auch weite Bevölkerungskreise lebhaft, aber erfolglos, protestiert hatten, bedauerliche Folgen gehabt hat. Der Anfang der Eröffnungsfeste verlief am Donnerstag ganz friedlich. Erst spät am Abend kam es zu Zusammenstößen zwischen den Parteien, und alsbald floß Blut. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheint zuerst von italienischer Seite die Waffe gebraucht worden zu sein; es heißt, daß die italienischen Studenten mit Revolvern auf die Deutschen schossen. Vielleicht hat der im Laufe des Tages genossene Alkohol manchen Teilnehmern der Feier die Bestimmung geraubt. Nachdem nun einmal Blut geflossen war,

ließen sich die Deutschen nicht mehr halten. Sie belagerten die Gasthöfe, in denen die Italiener saßen, demolierten Gebäude, darunter auch das neuin-geweihte der italienischen Fakultät, und wurden mit den Fremden handgemein. Da die Polizei schließlich nichts mehr ausrichten konnte, rückte das Militär mit gefülltem Bajonett gegen die Menge an. Dabei wurden mehrere verwundet, einer, ein Maler, durch einen Stich ins Herz getötet. Wen trifft die Schuld an diesen Vorgängen? Die österreichische Regierung ganz allein. Die im Laufe des heutigen Vormittags eingetroffenen Nachrichten lauten:

Ueber die bedauerlichen Vorgänge in Innsbruck ist nachzutragen, daß es am Freitag abend vor dem Statthaltereigebäude und der Hofburg zu neuen Kundgebungen kam, bei denen ohne Unter-lah stürmische „Psui- und Abzug“-Rufe ertönten. Eine Eskadron berittener Landesschützen zersprengte die Menge in drei Gruppen. Die aufs höchste erregten deutschen Bürger der Stadt traten dem Militär entgegen und riefen den Soldaten zu: „Hier ist die Prust, zielt Tiroler, und schießt auf Tiroler!“ In der Nacht nahmen die Kundgebungen einen kolossalen Umfang an. Das durch je eine Kompanie Jäger und Infanterie verstärkte Militär Aufgebot ging schließlich um 1/2 12 Uhr nachts auf Befehl des Kommandierenden zur Räumung der Straßen über. Die Menge beantwortete die Aufforderung, sich zurückzuziehen, mit tausendstimmigem: „Nein!“ Alle Gemeinderäte hielten Ansprachen und forderten die Menge auf, sich zu entfernen. Die Stadt werde weiter für das Deutschtum kämpfen. Ihnen antworteten Rufe: „Zuerst soll das Militär abziehen!“ Tatsächlich rückte dieses um Mitternacht ab, worauf sich die Menge zerstreute.

Wien, 5. Nov. Den Blättern zufolge herrschte in Innsbruck heute vormittag Ruhe. Mittags wiederholten sich die Demonstrationen in großem Umfang, Gendarmen mußten mit gefülltem Bajonett vorgehen und wurden mit ohrenbetäubenden Psui- und Abzugsrufen empfangen. Die Demonstrationen dauerten auch nachmittags fort.

Berlin, 5. Novbr. Nach einem Wiener Telegramm der „Voss. Ztg.“ wiederholten sich heute in Innsbruck die Demonstrationen in allergrößtem Umfang, so daß die Gendarmerie mit gefülltem Bajonett vorgehen mußte. Man befürchtet abermalige blutige Ereignisse.

Wien, 5. Nov. Meldungen aus Innsbruck zufolge fand heute mittag vor der Redaktion der Tiroler Volksstimme eine Kundgebung statt. Die Menge verlangte stürmisch den Abmarsch der Gendarmerie. Einem Magistratsrat gelang es, die Menge zu beruhigen, die sich, nachdem die Gendarmerie abgezogen war, zerstreute.

Innsbruck, 5. Nov. Statthalter Fehr. von Schwangenua wies einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er sein Bedauern über die tief beklagenswerten Folgen der Erregung ausdrückt, die sich der Bevölkerung Innsbrucks durch das unvernünftige, in keiner Weise zu rechtfertigende Vorgehen einzelner italienischer Studenten bemächtigt hätte. Trotzdem die Schuldigen sofort den Organen der öffentlichen Sicherheit unterstellt wurden, ließen sich die Deutschen leider hinreißen, in die Amtshandlungen der Behörde einzugreifen, wodurch das Einschreiten der bewaffneten Macht unvermeidlich wurde. Der Statthalter ermahnt ferner die Bevölkerung, die Ruhe und Ordnung nicht zu stören. Er fordert die Familienhäupter auf, die Kinder, Arbeiter und Diensthboten zu Hause zu behalten, um sie vor Gefahren zu bewahren.

Wien, 6. Nov. Hiesigen Blättern zufolge fanden gestern abend in Pola und Zara in den Theatern anlässlich der Innsbrucker Vorgänge deutsch-feindliche Demonstrationen statt, die sich auf der Straße fortsetzten. Die Demonstranten wurden durch die Wache

zerstreut. In Zara wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Washington, 6. Novbr. Staatssekretär Hay besprach sich heute mit dem deutschen Botschafter Fehr. Speck von Steraburg und sodann mit dem Präsidenten Roosevelt über die Einleitung der Verhandlungen betr. den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Paris, 5. Nov. In der Kammer kam es zu einem Skandal, als wegen der Offiziers-Advancements verhandelt wurde. (Während früher das Offizierskorps völlig dem klerikalen Einfluß gehorchen mußte, hat jetzt Kriegsminister André dem gegen-teiligen Zug zur Oberherrschast verholten; es wurden unter anderem die Freimaurerlogen zur Auskunfts-erteilung über die Führung der Offiziere benützt.) Der Nationalist Sylveton stürzte sich plötzlich auf den Kriegsminister und ohrfeigte ihn. Darauf schlich-tete er hinter die Rechte. Es kam zum Handgemein zwischen der Rechten und Linken. Präsident Brisson verließ seinen Sitz. Schließlich wurde Sylveton ausgeschlossen, da er sich aber wehrte, mußten ihn die Soldaten gewaltsam hinausbesördern. Die Kammer nahm alsdann mit 343 gegen 236 Stimmen ein Vertrauensvotum für den Kriegsminister André an. Dasselbe lautet: „Die Kammer ist überzeugt, daß es Pflicht des republikanischen Staatswesens sei, die ergebenen Diener des Landes gegen Kätstengeist und Reaktion zu schützen, und zwar mit allen Mitteln regelmäßiger Kontrolle, über die sie verfüge, und sie rechne darauf, daß die Regierung das Advancement dieser Offiziere sicherstelle.“

Die Kretafrage beginnt scharfer hervorzutreten. Die vereinigten Oppositionsparteien des kretischen Parlaments haben beschlossen, die bloße Okkupation Kretas durch Griechenland abzulehnen und dafür bei der Forderung der vollen Vereinigung Kretas mit Griechenland zu verharren. Nach der Rückkehr des Prinz-Gouverneurs Georg von seiner europäischen Rundreise sind auf Kreta Demonstrationen im Sinne dieser Forderung zu erwarten. — Der jetzt abgeflattete Gegenbesuch des Königs Peter von Serbien beim Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Sofia ist befriedigend verlaufen; er hat offenbar die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien noch enger geknüpft.

Die Einwanderung nach New-York weist im Jahre 1903 die höchste Ziffer auf, die, soweit festzustellen ist, jemals bisher erreicht worden ist, und übertrifft die des Vorjahrs um über 125 von Hundert. Nach der von der Einwanderungs-behörde veröffentlichten Statistik wurden von den am transatlantischen Verkehr beteiligten Dampfschiffahrtsgesellschaften insgesamt 161438 Kajüts- und 643358 Zwischendeckspassagiere gelandet, also zusammen 804796 Personen. Auch im letzten Jahre stehen, wie schon seit langem, die beiden großen deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften in der Zahl der beförderten Passagiere an der Spitze sämtlicher Linien. Der Norddeutsche Lloyd hat auch im ver-gangenen Jahr unter sämtlichen Schiffahrtsgesellschaften die höchste Passagierzahl nach New-York befördert, nämlich 19,3 v. H. von sämtlichen in New-York gelandeten Passagieren. Während im Jahr 1899 die Gesamtzahl der über Bremen ausgewanderten Personen noch 86072 betrug, brachte das Jahr 1900 es bereits auf 95691 und 1901 auf 110606. Im folgenden Jahre erhöhte sich die zuletzt genannte Ziffer ganz ungewöhnlich auf 143329 und stieg darüber hinaus im Jahre 1903 auf 175320. — Die Zunahme des Verkehrs beschränkt sich nicht nur auf die Beförderung von Zwischendeckspassagieren, sondern erstreckt sich in gleicher Weise auf den Kajütsverkehr. Erfreulich ist hierbei, daß die gewaltige Steigerung des Wanderverkehrs über deutsche Häfen nur zum allergeringsten Teil einer Steigerung der einheimischen Auswanderung zuzuschreiben ist, daß vielmehr russische und österreich-ungarische Elemente

in weit größeren Scharen über deutsche Häfen nach überseeischen Ländern drängen und nicht zuletzt auch der Reiseverehr zu vorübergehender gewerblicher Tätigkeit oder beruflicher Ausbildung fortgesetzt zugenommen hat.

St. Louis, 4. Nov. Die jetzt zum Abschluß gelangte Tätigkeit des internationalen Preisgerichts auf der Weltausstellung zeitigte für Deutschland glänzende Ergebnisse. In der Kunstausstellung wurden an deutsche Aussteller 4 große Preise, 26 goldene, 48 silberne und 49 bronzene Medaillen, in den übrigen Abteilungen an 1700 Aussteller 1588 Preise verliehen, nämlich 424 große Preise, 616 goldene, 370 silberne und 178 bronzene Medaillen. Es wurden also von den deutschen Ausstellern über 92 Prozent prämiert, die den zahlreichen Mitarbeitern verliehenen Preise nicht eingerechnet. Im Vergleich zu anderen Ländern ist dieses Ergebnis ungewöhnlich günstig. Wie in der amerikanischen öffentlichen Meinung, so haben auch bei der Preisverteilung die Kunstgewerbliche und die Unterrichtsausstellung die größte Anerkennung gefunden.

Bei der Landtagswahl in Wiesbaden erhielt Reichstagsabg. Kommerzienrat Bartling 247 Stimmen, Dr. Müller-Sagan 150. Die Wahl Bartlings ist somit gesichert.

Berlin. Die Ausstellung von Sigmöbeln aller Völker und Zeiten im Lichtloche des Kunstgewerbemuseums ist bis gegen Ende November verlängert worden. Zu den zahlreichen Arbeiten, die aus öffentlichem und privatem Besitz in der Ausstellung vereinigt sind, ist in den letzten Tagen eine Anzahl interessanter älterer und neuerer Arbeiten hinzugekommen.

Hamburg, 5. Nov. Das in Bremerhafen beheimatete Segelschiff „Pionier“ ist auf der Fahrt von Buenos-Ayres nach Hamburg mit 18 Mann untergegangen.

Aus Baden, 2. Nov. Der Weinverkauf war in den letzten acht Tagen recht lebhaft; neue Weine waren am meisten begehrt. Umsätze hierin wurden in vielen Orten zu etwas steigenden Preisen gemacht; so erlösten in der Main- und Tauberregion 1904er 24—35 M., im Neckartal 39—42 M., Rotwein 45—50 M., an der Bergstraße 28—35 M., bezw. 40—50 M., in der Bodenseeregion 20—35 M., bezw. 28—60 M., im Breisgau 22—36 bzw. 36—55 M., in der Markgräflerregion 26—45 bzw. 40—48 M., am Kaiserstuhl 23—36 bzw. 36—50 M. und in der Ortenau und Böhlerregion 27—55 bzw. 50 bis 80 M. die 100 Liter.

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 5. Nov. Der resultatlose letzte Ansturm auf Port Arthur hat hier sehr verstimmt. Wie es heißt, hat der Mikado Befehl gegeben, alle Mittel zu ergreifen, um die Festung zu Fall zu bringen. In Yokohama wurde gestern ein ausländischer Spion verhaftet, der angab, ein Amerikaner zu sein.

Shanghai, 5. Nov. Hier verlautet, die japanischen Batterien hätten am 1. ds. zwei der vor Port Arthur liegenden russischen Kriegsschiffe und am folgenden Tage ein russisches Kanonenboot zum Sinken gebracht.

London, 5. Novbr. Daily Telegraph erzählt aus Tschifu von gestern, daß die Japaner die Wege und Schanzen vor Port Arthur bis auf 300 Meter an die Forts Ajtschan und Sangschuschan besetzt und die Batterie B des Erlungshan-Forts erobert hätten. Sie lägen aber jetzt sehr ungünstig auf dem Glacis direkt vor den Forts der Stadt. Ihre Absicht war, eine Stellung zu gewinnen, die ihnen ermöglicht, die Schiffe aus dem Hafen zu vertreiben.

London, 5. Novbr. Wie der Standard aus Shanghai von gestern meldet, sollen die Japaner das Fort und das Proviantlager von Pripuschan in die Luft gesprengt haben.

St. Petersburg, 5. Nov. Der Korrespondent der Wirschewja Wjedemoski telegraphiert aus Tschifu vom 4. abends: Aus beglaubigter Quelle kann ich verbürgen, daß die Nachricht, die Japaner hätten das Fort Siluanfschan genommen, irrtümlich ist. Das Ergebnis des letzten Sturmes stehe zu den ungeheuren Verlusten, die die vordringenden übersteigen, in keinem Verhältnis. Dalny ist mit Verwundeten überfüllt. Frische Truppen kommen an Land.

Ueber die Kämpfe vor Port Arthur liegt ein eingehender Bericht des Reuter'schen Bureaus vor, der dem Heldennut der Russen die größte Anerkennung zollt, aber auch die bedeutenden Erfolge der Japaner zugeben muß.

Die „Russ. Telegr. Ag.“ meldet aus Mukden von heute: 30 000 Chinesen, die sich vor den Zwangsmaßnahmen der Japaner geflüchtet haben, sind hier eingetroffen. Die Dörfer, einschließlich der japanischen Operationszone, sind völlig verwüstet. Die

Zahl der Deserteure nimmt zu. Dieselben klagen, daß sie der Kälte und dem Hunger ausgezehrt seien.
London, 5. Nov. Der Timis wird aus Tanger von gestern gemeldet, daß die russischen Kriegsschiffe an diesem Tage wegen des rauhen Wetters das Einnehmen von Kohlen aus den Kohlen Schiffen einstellen mußten.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 25 vom 4. November enthält u. a. eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Vornahme einer Viehzählung in Württemberg am 1. Dezember 1904.

Raum einmal hat man eine Thronrede in unserem Lande mit solchem Interesse erwartet wie diejenige, die unser König am Freitag mittag in der Kammer der Abgeordneten zur Vorlesung brachte. Was man im stillen sehnlichst gehofft, hat sie erfüllt. Die Regierung nimmt darin klar und deutlich Stellung zu der Frage der Verfassungsreform. Sie anerkennt die dringende Notwendigkeit einer Reform und kündigt an, daß König und Regierung entschlossen sind, ein neues gesetzgeberisches Vorgehen zu veranlassen.

Stuttgart, 4. Nov. (Vom Landtag) Der Seniorenkonvent der Abgeordnetenkammer trat heute nachmittag zu einer geschäftlichen Sitzung zusammen; auch sämtliche Fraktionen des Abgeordnetenhauses hielten Besprechungen ab.

Stuttgart, 5. Novbr. Die Kammer der Ständeherrn trat gestern nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen, um die nötigen Wahlen vorzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Präsident Graf v. Rechberg und Rothendörfer eine Rede, in welcher er mitteilte, daß er durch die Gnade des Königs wieder auf den Präsidentenstuhl berufen sei, und um die Unterstützung des Hauses bat, sodann der gesetzgeberischen Aufgaben gedachte, die zu erledigen seien und schließlich seine Ueberzeugung aussprach, daß alle Mitglieder des Hauses bei ihren Beratungen ausschließlich das Wohl des Landes und der Krone im Auge haben und daß es sich bei keiner Gesetzesvorlage weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft um Partei-, Spezial- oder Kammerinteresse handelt. Der Präsident sprach die Hoffnung aus, daß die Beratungen dieser Session, wenn sie auch voranschreitlich manche schwere Kämpfe bringen, doch zum Wohl des Landes und der Krone führen werden. Herzog Albrecht von Württemberg begrüßte den Präsidenten und drückt die Freude des Hauses über seine Wiederernennung aus. Hierauf wird Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg per Akklamation wieder zum Vizepräsidenten gewählt. Den Rest der kurzen Sitzung füllten die Wahl der Sekretäre und der Kommissionen, die sämtliche per Akklamation erfolgten, aus. Bei der Wahl der Kommissionen machte Herzog Albrecht die Vorschläge, die ohne Widerspruch akzeptiert wurden. Heute hielt die Kammer eine kurze Sitzung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses über dessen Tätigkeit in der Zeit vom 25. Oktober bis 4. November entgegengenommen wurde. Beim Schluß der Sitzung teilte Präsident Graf v. Rechberg und Rothendörfer mit, daß der Zeitpunkt der nächsten Sitzung mitgeteilt werde, aber jedenfalls nicht so bald in Aussicht zu nehmen sei.

Stuttgart, 5. Nov. Die heutige erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten galt im wesentlichen ihrer Konstituierung. Nachdem der Abg. Payer über das Legitimationsgeschäft des ständischen Ausschusses Bericht erstattet hatte, wurde zu den Wahlen geschritten. Hierbei erhielten der bisherige Präsident Payer von 87 abgegebenen Stimmen 84 und der bisherige Vizepräsident Dr. v. Kiene von 84 abgegebenen Stimmen 78. Payer ist demnach zum Präsidenten und Dr. v. Kiene zum Vizepräsidenten wieder gewählt worden. Dann wurde durch Akklamation die Wahl sämtlicher Kommissionen vorgenommen. In einer sich hieran anschließenden Pause wählten die Kommissionen ihre Vorsitzenden. Herr v. D. teilte mit, daß die Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung beschloffen habe, die früheren Kommissionsbeschlüsse als Kommissionsbeschlüsse der neugewählten Kommission anzuerkennen, eine Formalität, die mit der Wiedererbringung dieses Gesetzentwurfs durch die Regierung im Zusammenhang steht. Die Mitglieder der Volkspartei stellten 2 Anfragen, die erste an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die die Auskunft betrifft über den Stand der Verhandlungen bezüglich der sogenannten Betriebsmittelgemeinschaft der süddeutschen, eventuell der deutschen Eisenbahnen und der Bedingungen, unter denen eine solche Gemeinschaft erreichbar erscheint, die zweite an die K. Staatsregierung, die

dahingeht, welche Hindernisse der Vorlage einer neuen Bauordnung und einer Begeordnung entgegenstehen. Der Abg. Hausmann-Gerabronn brachte einen Antrag auf Gewährung von freier Eisenbahnfahrt für die Geschworenen für die Dauer der jeweiligen Schwurgerichtsperiode zwischen der Station des Wohnorts und dem Sitz des Schwurgerichts ein. Der Abg. Haug übergab einen Antrag der Freien Vereinigung, worin die Regierung um unlichst baldige Einbringung eines Gesetzentwurfs erjucht wird, der die Uebernahme der öffentlichen Wegbaulasten auf den Staat in weiterem Umfang als bisher bezweckt und insbesondere die Uebernahme der Nachbarchaftsstraßen mit Post- und Durchgangsverkehr auf den Staat selbst und die Ueberführung der übrigen Nachbarchaftsstraßen mit ausreichender Staatsunterstützung in die Unterhaltung der Amiskorporationen in die Wege leiten soll. Die nächste Sitzung, die sich mit der Gemeindeordnung befaßt wird, wurde auf Dienstag nachmittag anberaumt. — In der sich an diese Sitzung unmittelbar anschließenden gemeinschaftlichen Sitzung beider Kammern der Ständeversammlung wurden in die Kommission für die Leitung der Staatsschuldenverwaltung auf der Kammer der Ständeherrn Geheimrat v. Schall mit 96 und aus der Kammer der Abgeordneten Hahn mit 97, Kuen mit 97, Schaible mit 90 und Schneckeburger mit 80 Stimmen gewählt.

Stuttgart, 1. Nov. Ueber Naturwissenschaft und Gottesglaube sprach gestern abend im Bürgermuseumsaal auf Einladung der kirchlich-sozialen Konferenz Professor Dr. Uhrig aus Worms. Aus der reichen Fülle dieses Vortrags möchten wir einiges auch einem weiteren Kreise hierdurch mitteilen. — Wissen und Glauben, führte der Redner aus, werden oft einander gegenüber gestellt, und doch ist auch unser Wissen zu neun Zehnteln nur ein Glauben an das Wissen der Wissenden, namentlich der Forscher; wenige eigentliche Forscher gibt es aber! So mein man z. B. zu wissen, daß die Planeten um unsere Sonne kreisen, unsere Sonne wiederum um eine Zentralsonne; fragt man aber die Wissenden nach einem Beweis, so müssen sie verstummen oder können nur auf andere, einen Kopernikus, Keppler, Newton hinweisen. Diese Forscher sind aber häufig auch irrende Menschen, und schon manche Umwälzungen sind in der Naturforschung notwendig geworden, wenn frühere Irrtümer berichtigt werden mußten, z. B. die irrthümliche Ansicht über die Bewegung der Sonne um die Erde. Neuestens kann das Element „Radium“ nicht in die bisherigen Lehren der Naturwissenschaft eingegliedert werden. Welch großer Prozentsatz der naturwissenschaftlichen Lehrsätze sind nur Hypothesen, nur Meinungen und Ansichten! „Unser Wissen ist Stückwerk“. Deshalb sind die größten Naturforscher bescheiden gewesen. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch sagen, daß der Mensch seinen Verstand benutzen soll, um das Dasein Gottes aus der Natur zwar nicht zu beweisen, aber doch zu ahnen. Oberflächliche Naturforschung führt vom Glauben an Gott ab, gründliche Naturforschung führt zu ihm hin: die großen Naturforscher sind meist gläubig gewesen, so ein Kopernikus, Galilei, Linne, Franklin, Albrecht von Humboldt, Mädler, Viebig und andere. Redner ging nun über zum Darwinismus und führte aus, daß dieser so, wie ihn die Anhänger Darwins ausgebildet haben, zu einer Leugnung Gottes führe, daß aber diese Lehren von der Naturwissenschaft jetzt wieder verlassen worden seien oder wenigstens stark angezweifelt werden. Die Sozialdemokratie besonders halte noch an den Lehren Darwins fest, da dieselbe ein Interesse daran habe, die Leute von dem Glauben an Gott wegzuführen. „Aber der im Himmel wohnt lachet ihrer und der Herr spottet ihrer.“ Unser naturwissenschaftliches Erkennen hat seine Grenzen, wurde von dem Redner in dem dritten Teil seines Vortrags ausgeführt. Er zeigte an der Theorie von Kant und Laplace über die Entstehung der Himmelskörper, wie eine solche Theorie, die richtig sein könne, viele Fragen und noch übrig lasse, auf die wir immer wieder antworten müssen: „wir wissen es nicht.“ Auf die Frage namentlich, wie das erste Leben auf der Erde entstanden sei, könne man keine Antwort erhalten; wenn man antwortet, es sei der Erde von einem anderen Himmelskörper zugeflogen, so müsse man wieder fragen, wie es auf diesem anderen Himmelskörper entstanden sei. Das Zustandekommen des Denkens könne man sich nicht, wie versucht worden sei, durch ein Phosphoreszieren im Gehirn erklären. Wenn ein Engel vom Himmel käme und es uns alles erklärte, würde unser Verstand es nicht fassen können. Die feststehenden Tatsachen der Naturwissenschaft führen auf einen Gott hin. Die Zweckmäßigkeit, die wir in der Natur bewundern müssen, läßt sich in befriedigender Weise nur erklären, wenn wir an einen

einer neuen
gegenüber.
einen An-
fahr für
Station des
gerichts ein.
der Freien
unlichst bal-
erzucht wird.
Baublasten
bisher be-
der Nach-
Durchgangs-
überführung
reichender
der Amts-
Die nächste
ung befaßt
unberaumt.
mittelbar an-
er Kammer
Kommission
haltung auf
at v. Schall
geordneten
mit 90 und
lt.
issenschaft
im Bürger-
zialen Kon-
s. Aus der
wir einiges
mitteilen. —
aus, werden
auch unser
ben an des
forscher; in
So mein
um unster
um eine
enden nach
oder können
er, Newton
häufig auch
inwälzungen
orden, wenn
den, z. B. die
der Sonne
t, Radium
wissenschaft
vontag der
Hypothesen,
Wissen ist
Naturforscher
Seite müssen
en Verstand
s der Natur
ben. Ober-
ben an Gott
hm hin: die
gewesen, so
Aleg von
Redner ging
de aus, daß
ausgebildet
daß aber
jetzt wieder
stark ange-
e besonders
da dieselbe
em Glauben
immel wohnt
er." Unter
ne Grenzen,
Teil seines
Theorie von
er Himmels-
g sein könne,
ie wir immer
es nicht.
e Leben auf
ine Antwort
er Erde von
er, so müsse
em anderen
standkommen
ucht worden
rn erklären
es uns alle
lassen können.
wissenschaft
fähigkeit, die
läßt sich in
wir auf einen

allmächtigen, weisen und gütigen Gott glauben, der die Welt geschaffen hat und erhält. Diderot sagt: „Der Flügel eines Schmetterlings, das Auge einer Fliege genügen, um alle diejenigen zu widerlegen, die das Dasein eines Gottes leugnen.“ — Wie läßt es sich erklären, daß der Schöpfungsbericht ganz richtig das Licht vor der Sonne entstehen läßt? Entweder hatte Moses das gleiche Wissen wie unser Jahrhundert, oder er war inspiriert. Endlich kam der Redner auf die Frage zu sprechen, wie die biblischen Wunder mit den Forschungsergebnissen der Naturwissenschaft in Einklang bringen lassen. Er wies darauf hin, wie in der Natur lauter Wunder seien, z. B. das Samenorn, das in der Erde erstirbt und zu neuem Leben wieder erwacht. Wenn Gott seine Wunderkraft in der Schöpfung der Welt dargelegt habe, so müsse man ihm doch auch zutrauen können, daß er mit einigen Broten und Fischlein Tausende sättigen könne. Er habe die Naturgesetze gegeben, er könne sie auch ändern; es sei aber auch möglich, daß wir noch manche Naturgesetze, aus denen sich vielleicht die Wunder erklären lassen, nicht kennen. Zum Schluß führte der Redner noch einige Worte großer, glaubwürdiger Naturforscher an. — Reicher Beifall lohnte denselben für die klare Behandlung seines schwierigen Stoffes, wodurch er die zahlreichen Zuhörer weit über eine Stunde in gespannter Aufmerksamkeit gefesselt hatte. Dem Dank derselben gab Pfarrer Laurmann von Zuffenhausen, der den Redner namens der kirchlich-sozialen Konferenz eingeführt hatte, in warmen Worten breiten Ausdruck. — Nachher versammelte sich noch ein kleinerer Kreis um den geschätzten Redner, wobei der lebhafteste Wunsch laut wurde, denselben noch öfter in unserer Stadt hören zu dürfen.

Mergentheim, 4. Novbr. Die Kandidatur Keller gewinnt bedeutend an Aussicht dadurch, daß die Hauptvertreter des Bauernbundes jetzt für ihn eintreten.

Rein-Eisingen, 5. Nov. Intendanturrat Dr. Engel, ein Sohn des Pfarrers Dr. Engel hier, der erst vor einigen Wochen aus China zurückkehrte, wo er seit 3 1/2 Jahren weilte, ist jetzt den Wuppinger Zeitungen zufolge, nach Deutsch-Südwestafrika auf den Kriegsschauplatz gegen die Herero abkommandiert worden und ist gestern dorthin abgereist.

Gannstatt, 4. Nov. An größeren Bauleistungen sind hier für die nächste Zeit in Aussicht genommen die Vergrößerung des Stadtbades, die Erbauung je eines Schulhauses für die höhere Mädterschule und für die Volksschule, beide mit Turnhalle, die Erweiterung der Mittelschule, die Errichtung einer Markthalle und Einrichtung von Speiseräumen für Arbeiter.

Lüdingen, 4. Novbr. (Strafkammer.) Der Arbeitshaussträfling Max Hahn, Schlosser aus Kottenburg, ist Mitte September d. J. in Baihingen entwichen. Er trieb sich bettelnd in der Gegend herum und kam am 19. September nach Meistern, O.-A. Calw. Das dortige Schulhaus steht ganz vereinzelt da, Schullehrer Hartmann war ausgegangen und seine Frau verreist. Diese Gelegenheit benützte Hahn. Er stieg durch die Backstube ins Haus ein, drückte eine Zimmertüre auf, erbrach einen Kasten und stahl daraus einen Anzug, den er sogleich an Stelle seiner Stäftlingskleidung anlegte. Hierauf wandte er sich Altsenftig zu und bettelte weiter und wurde dann festgenommen, wobei er kräftigen Widerstand leistete. Für das Betteln und den Widerstand diktierte ihm das Schöffengericht Nagold 6 Monate Gefängnis zu. Wegen des Einbruchdiebstahls bei Hartmann hatte Hahn sich heute zu verantworten. Er war geständig und wurde mit Rücksicht auf seine 54 Vorstrafen als rückfälliger Dieb mit Einschluß obiger 6 Monate zu der Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Nov. Seine Hoheit Prinz Max von Baden wird in seiner Eigenschaft als Kommandeur des I. bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 in Karlsruhe morgen Dienstag mit 11 weiteren Offizieren gelegentlich eines Uebungsritts in hiesiger Stadt Quartier nehmen.

Wildbad, 5. Nov. Gestern starb im hiesigen Krankenhaus Schreiner Haag aus Sprollenhaus infolge einer Blutvergiftung. Er hatte sich vor acht Tagen mit einem Nagel eine Verletzung am Fuß beigebracht und der Wunde anfangs keine weitere Beachtung geschenkt. Am Freitag wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht; leider war es zu spät, und der Unglückliche konnte nicht mehr gerettet werden. Er war seit 1 1/2 Jahren verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit einem Kind.

* Wildbad, 5. Nov. Gestern vormittag ereignete sich in der Papierfabrik ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein jugendlicher Arbeiter wurde von einer Transmissionskraft erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er einen Beinbruch erlitt. Innere Verletzungen soll der Verunglückte keine davon getragen haben.

Dermisches.

Berlin, 5. Nov. Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr wurde die verehelichte Agnes Glaus und ihre drei Söhne, Paul, Otto und Wilhelm, 6., 2- und 1-jährig, in ihrer Wohnung, Prinz Eugenstraße 12, im Seitenflügel, mit Seiden- und Lederröcken erdroffelt, tot aufgefunden. Augenscheinlich hat die Mutter erst die Kinder getötet und sich dann selbst das Leben genommen.

Als der Wirt Großjung in Horst bei Essen seinen Pferdefall betrat, wurde er von seinem Knecht mit einer Mistgabel in den Kopf gestochen, so daß der Tod sofort eintret. Es liegt ein Racheakt vor.

Kassel, 3. Nov. 20000 M. in Wertpapieren wurden von einer Einbrecherbande in der vergangenen Nacht dem Restaurateur Ohlwein entwendet.

M.-Gladbach, 3. Nov. In dem Dorfe Holt wurden heute bei Erdarbeiten 2 Töpfe mit silbernen und goldenen Münzen gefunden, die aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammen. Der Fund ist von erheblichem Wert.

(Prinzen als Handwerker.) Im Hohenzollernhause ist es bekanntlich alter Brauch, daß die Prinzen ein Handwerk erlernen. So ist von Kaiser Friedrich bekannt geworden, daß er im Buchdruckereisach bewandert war. Neuerdings sind auch die beiden Söhne des Prinzen Friedrich Leopold, die in Naumburg die Rabettenschule besuchen, dem Herkommen gefolgt und beim Schlossermeister Drahte resp. dem Tischlermeister Schneider in die Lehre gegangen.

(Das lenkbare Luftschiff.) In der Weltausstellung in St. Louis ist das Wunder geschehen. Dort ist der Luftschiffer Knabenschuh in dem Baldwinischen Luftschiff „California“ aufgestiegen, hat dasselbe nach Belieben gelenkt, ist 28 Minuten lang 6 Kilometer gefahren und nach Gefallen zur Abfahrtsstelle zurückgelehrt und dort ungefährdet gelandet. So melden die amerikanischen Zeitungen. Warten wir ab, ob das Wunder-Luftschiff sich bewähren wird.

(Eine seltsame Jugendprobe) nehmen in einigen südlavischen Gegenden die Jungfrauen mit den Jünglingen, die es nach ihrer Hand gelistet, vor. Hat der Bewerber sonst eine Aussicht, in Gnaden aufgenommen zu werden, dann wird ein Baum ausfindig gemacht, in dem sich ein Bienenschwarm niedergelassen hat, und der Zukunftsbräutigam wird zu dem Baum geführt. Während die Schöne sich mit den sonstigen Prüfungszeugen vorsichtig zurückzieht, muß der junge Mann in nächster Nähe des Stachelvolles seinen Platz einnehmen. Die Folge ist natürlich gewaltiger Aufruhr in der Bienenrepublik. Bald kommen einige Pfläcker zornig summend näher, als sollte der Kopf des armen Menschenkindees einer sehr peinlichen Untersuchung unterworfen werden. Für den Jüngling aber wird die Sache dadurch gewiß noch peinlicher, daß er während der ganzen Probe den Mund geöffnet halten muß. Bleibt er fest und greifen ihn die Bienen nicht an, dann winkt ihm freilich ein gar süßer Lohn; denn sowie die Braut Gewißheit hat, fliegt sie ihm gewiß in die Arme und ruft: „Dich nehme ich, denn Du bist kein Säuser.“

(Warum sind die Frauen hübscher wie die Männer?) Ueber diese wichtige Frage hat ein englischer Arzt sehr eingehende Untersuchungen angestellt, über deren Ergebnis der „Figaro“ folgendes mitteilt: Die Forschungen des britischen Doktors beziehen sich auf 1600 Frauen, die den verschiedenartigsten Rassen und Völkern angehören der ganzen Welt angehören. Er kommt zu dem Schluß, daß die Frau ihre Schönheit dem Umstande verdankt, daß sie sich — geistig so wenig anzustrengen braucht. Die ernsthaften Studien, die zu strengem geistigen Arbeit, überhaupt die angespannte Betätigung des Geistes üben einen sehr verderblichen Einfluß auf die Schönheit aus. Der gelehrte Doktor weiß seine Ansicht auch durch ein Gegenbeispiel zu beweisen. In Englisch-Indien gibt es einen Stamm, die Jaro, bei dem die Frau die Staatsgeschäfte besorgt, das Haus unterhält und — dem Manne Liebeserklärungen macht, während der Mann eigentlich nichts zu tun hat; er pflegt die Kinder und achtet auf den Ruchtopf. Und die Folge ist, daß die Männer schön und die Frauen häßlich sind wie die Nacht.

(Lebendig verbrannt.) In Antioja, einem Dorfe der Provinz Lago, wurde vor einigen Tagen die

Wohnung des Schmieds Vicente Lopez nächtlicherweile von 4 maskierten Banditen überfallen. Nach einem kurzen Ringen wurden der Schmied, sein Knecht und zwei Knechte überwältigt, gefesselt und gefesselt. Der Schmied gab den Banditen den Ort an, wo er eine Summe von 1000 Reales aufbewahrte, aber die Höfewichte glaubten, der Mann müsse noch mehr besitzen und folterten ihn, um ihn zum Sprechen zu bringen. Als sie sahen, daß die angewandten Mittel fruchtlos blieben, zündeten sie die Schmiedesse an und legten ihr unglückliches Opfer auf die glühenden Kohlen, indem sie den Blasebalg zogen. Außerdem plünderten sie Kasser und Vorratskammern und taten sich gütlich bei Speise und Trank, während ihr Opfer unter den furchtbarsten Qualen den Geist aufgab. Schließlich verschwanden die Unholde spurlos.

Arzt: „Wie kamen Sie dazu, das Pulver unter Ihr Kopfschiff zu legen, statt es einzunehmen?“ — Bauer: „Sie haben mir das Pulver doch verschrieben, Herr Doktor, daß ich gut drauf schlafen soll!“

[Aus dem Regen in die Traufe.] Stutzer: „Gnädige Frau, Ihr Fräulein Tochter hat mich empfindlich beleidigt; sie hat mich einen eiteln Geden genannt!“ — Dame: „Ach, das dürfen Sie nicht so läbel nehmen, Herr, sie ist halt noch etwas — grad heraus!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 6. Nov. (Russ. Teleg.-Agentur.) Die russische Regierung hat den englischen Vorschlag bez. der Zusammensetzung der zur Untersuchung des Vorfalles in der Nordsee zu bildenden Kommission angenommen. Nach Ernennung des französischen und amerikanischen Vertreters tritt die Kommission in Paris zusammen. Der Vertreter Russlands ist Admiral Rajnaloff. Aufgabe der Kommission ist Feststellung des Tatbestandes.

Petersburg, 6. Nov. Der Invalid meldet, daß zum Befehlshaber der 1. Mandchureiarmee General Linewitsch und zum Befehlshaber der 3. Mandchureiarmee General Kaulbars ernannt worden ist.

Chabarowski, 6. Novbr. General Linewitsch ist auf Befehl Kuropatkins heute zur Feldarmee abgereist.

Tokio, 6. Nov. (Amtlich.) Der Kommandeur der Armee vor Port Arthur meldet: Die rechte Kolonne und ein Teil der mittleren Kolonne haben am 30. Okt. abends den oberen Teil und die Contre-Escarpe der Forts Sungschuan und Erlungschuan sowie Tunkilonschan besetzt und einige der Plantenwerke und Laufgräben dieser Forts zerstört. Ein anderer Teil der mittleren Kolonne hat trotz heftigen Feuers des Feindes um 2 Uhr nachmittags das zwischen den Forts Talungschuan und Tunkilonschan gelegene Fort angegriffen und genommen. Die Russen machten wiederholt Gegenangriffe auf dieses Fort und wir mußten es um 10 1/2 Uhr abends aufgeben. General Schinohi eroberte es aber um 11 Uhr nachts zurück. In dem Fort wurden 3 Feldgeschütze, 2 Maschinengewehre, 3 Fischtorpedos und viele andere Schießgeräte erbeutet. 40 Mann wurden tot aufgefunden. Die linke Kolonne nahm an demselben Tag das nordöstlich von Tunkilonschan gelegene Fort Kobuyama. Am 31. Okt. griffen wir die Hafen-Schiffswerft mit großkalibrigen und Schiffsgeschützen an, wobei das russische Kanonenboot Gijak mehrmals getroffen und 2 Dampfer zum Sinken gebracht wurden. Am 1. Nov. wurden im westlichen Teil des Hafens 2 Dampfer von je ungefähr 3500 Tonnen und am 2. Nov. 1 Dampfer von ungefähr 3000 Tonnen zum Sinken gebracht. 2 mal wurde eine heftige Explosion, wahrscheinlich von Pulvermagazinen am Nordende der Stadt, gehört. Am 3. Nov. mittags eröffneten wir ein heftiges Feuer aus Schiffsgeschützen auf die Schiffswerft und andere Teile im Osten des Hafens, wo auch kurz nach 12 Uhr mittags Feuer ausbrach, das bis zum andern Morgen 4 Uhr wütete. An demselben Tag wurde das Fort 4 aus großkalibrigen Geschützen beschossen und erheblich beschädigt.

Reklameteil.

Zahlreiche Atteste. Vielfach prämiert.	Seelig's kandierte	Überall zu haben. Proben kostenfrei.
	Korn- und Malz-Kaffee.	
	Vollkommenster Kaffee-Ersatz.	
	1/2 Pfd.-Paket (= 30 Tassen) 10 Pfg. Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.	



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Handwerkskammer Reutlingen.
Meisterprüfungen.**

In den Wintermonaten werden Meisterprüfungen, sowie ein Vorbereitungskurs (Buchführung, Buchsellehre) abgehalten.
Die Anmeldungen — mit den vom Bureau erhältlichen Vogen — sind bis **15. November** einzuliefern.
Die Prüfungsordnung kann bei den Vereins-Vorständen und der Kammer durchgesehen werden, ist auch von dieser für 7 S portofrei zu beziehen.
Die Gebühren — 20 M für die Prüfung, 2 M für den Vorbereitungskurs — sind vorher zu bezahlen.
Reutlingen, 4. November 1904.
Chr. Fr. Fische. Rud. Dietrich.

**Das neue
Einkommensteuergesetz
für Württemberg,**

nebst Ausführungs-Bestimmungen und einem Anhang betreffend Kapitalsteuer von Ministerialrat **Vistorius** ist jetzt erschienen und zum Buchhandel-Preis von 3 M . zu haben. Bestellungen hierauf nimmt entgegen

C. Meeh.

**Nimm mich mit!
Kleiner Ratgeber**

für die nach dem neuen Einkommensteuergesetz steuerpflichtigen Personen von **Josef Sauter** Oberkontrolleur beim R. Steuerkommissariat in Stuttgart. **Stuttgart.** Druck und Verlag von Fr. Widmayer.

Das vorliegende Schriftchen hat den Zweck, die nach dem württ. Einkommensteuergesetz vom 8. August 1903 steuerpflichtigen Personen über die Hauptpunkte des Gesetzes in leicht verständlichen Fragen und Antworten (Katechismenform) zu unterrichten und soll sie durch die den einzelnen Fragen beigefügten Auslegungen und Winke in den Stand setzen, ihr Einkommen nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes richtig zu erkennen und zu berechnen und anzugeben; es bespricht in Frage Nr. 11 kurz die dem Steuerpflichtigen zu Gebote stehenden Rechtsmittel, falls er glaubt zu hoch veranlagt zu sein, enthält in Frage 13 die wichtigsten Strafbestimmungen und sucht mit den der Frage 14 beigefügten Bemerkungen zur Steuererklärung den Inhabern von kaufmännischen Geschäften zweckmäßige Anleitung über Buchführung und Steuerdeklaration zu geben.

Aus dem Inhalt des praktischen Schriftchens erwähnen wir:
Wer muß Einkommensteuer bezahlen? — Wer braucht keine Einkommensteuer zu bezahlen? — Wer muß und wann muß man eine Steuererklärung abgeben? — Welches ist mein steuerpflichtiges Einkommen? — Wie berechne ich mein Einkommen? — Was kann vom Einkommen abgezogen werden? — Was darf vom Einkommen nicht abgezogen werden? — Wie hoch ist die Einkommensteuer? — Wann kann man eine Steuerermäßigung beanspruchen? — Was macht man, wenn sich das Einkommen im Laufe des Jahres vermindert oder vermehrt? — Wie erfährt man seine Steuererschätzung und was tut man, wenn man glaubt, zu hoch eingeschätzt zu sein? — Wer wird und wie wird man wegen Steuergefährdung bestraft? — Was macht man, wenn man mit der Steuererklärung nicht fertig wird? —

Wir empfehlen jedermann die Anschaffung des nützlichen Schriftchens zu dem Preise von 50 S .

Red. und Verlag des Enztälers.

Reinberg.

Ich bringe am **Mittwoch** den 9. November einen Transport  **Zuchtfarren** auf den **Salwer Markt**. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. **Aug. Nonnenmann.**

Dobel.
Bei der löstlichen Stren-ablöschungskasse können sofort **1200 Mark** ausgeliehen werden. **Rechner Treiber.**

Chr. Schill

Bauunternehmer in **Wildbad** empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung: **Doppelspiegel**, (Patent Ludowici) gew. **Ziegel u. Schindeln**, **ka. Portlandcement** vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

Gadsteine in allen Sorten und **Kaminsteine**, **Schwenmsteine** und selbstgefertigte **Schlacken- u. Gipssteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Gadsteine** und **Platten**, **Steingrößen** in allen **Cementröhren** in allen **gemahl. Schwarzkalk** in Säden,

Carbolium, **Dachpappen**, Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Seifenpulver 'Schneekönig' Bestes Waschmittel! Fabrikant: Carl Gottmar, Goppingen.

Neuenbürg.
**Heute Montag
Mehlsuppe** wozu höflichst einladet **Karl Kaiser.**

Guten Backsteinkäs das Pfund zu 30 S , bei Kästen 28 S so lange Vorrat. **Käsegeschäft Rottfelden** bei Nagold.

Ratten- und Mäuse- Vertilgungsmittel empf. **Drog Heinen** Pforzheim-Wildbad.

Fertige Betten von 25,50 Mark an **Bettfedern, Daunern.** das Pfund 1.—, 1,40, 2,30, 2,70. Die Besten 3.—, 3,40 und höher. **Gehr. Schmidt, Pforzheim.** Größtes und ältestes Geschäft für **Ausbeuer-Manufakturwaren.**

Palmin reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei **J. Ecker, Langenbrand.**

Drogerie und Sanitätsbazar Anton Heinen Pforzheim-Wildbad empfiehlt: alle dem freien Verkehr überl. Apothekerwaren, med. Thees, wie Pfefferminz, Chamillen etc., Krankennährmittel, Mineralwasser, Krankenweine, Verbandstoffe. Artikel für Wöchnerinnen u. Krankenpflege.

Irische Musgrave-Oefen. **Füll-Regulier-Oefen.** **Koch-Oefen.** **Saal-Oefen.** **H. Kulsheimer Nachf.** Pforzheim, Metzgerstrasse 9.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

**Marie Althaus
Karl Mönch
Verlobte**
Nidau (Schweiz) Herrenalb.
November 1904.

Ein sehr gut erhaltenes **Tafelklavier** besonders für eine Wirtschaft passend, ist preiswert zu verkaufen. **Pforzheim.** Hptl. Karl-Fr.-Str. 30 III. Stod.

Erste Deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht energische, angesehene Personen mit großem Bekanntheitskreis als **Haupt- u. Bezirksagenten** zum Abschluß von **Feuer-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen.** Hohe Provisionen event. Firm- und Tagelöhner, Unterstützung und Einarbeitung durch Inspektoren der Gesellschaft. Gestl. Offerten unter R 6534 an Haafenstein & Bogler A. G., Stuttgart.

Die renommierten **Knorr'schen Fabrikate** Hafermehl, Grünkernmehl, Reismehl, Erbsenmehl sind wieder eingetroffen bei **Gustav Lustnauer.**

Für die **Schulstellen** halte nachstehende Formularien vorrätig: **Schultabellen, Schulwochenbücher, Uebergabs-Scheine, Neglecten-Verzeichnis, Schulgeld-Einzugsregister.** **C. Meeh.**